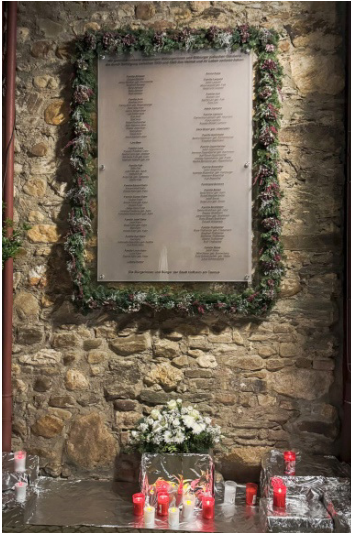


Gedenkfeier in Hofheim zur Reichspogromnacht am 09.11.2024

Die Gedenkfeier in Hofheim zur Reichspogromnacht am 09. November fand unter großer Teilnahme der Menschen aus Hofheim und anderen Orten im Main-Taunus-Kreis statt. Es kamen mehr als 100 Personen. In Reaktion auf Meldungen aus der Bürgerschaft hat die Stadt Hofheim die verwitterte Tafel an der Mauer des Standorts der Synagoge durch eine neue ersetzt. Um denkmalschutzrechtlichen Probleme zu vermeiden, wurde die neue, wetterfeste Tafel auf der bisherigen Tafel angebracht.



Die Redebeiträge in diesem Jahr zeichneten sich durch ihre hohe Qualität aus. Neben den Beiträgen von Bürgermeister Christian Vogt, Pastoralreferent Enrico Wagner und Bruder Norbert Lammers OFM ist besonders der informative Beitrag unseres Mitglieds Joachim Janz über die Geschichte der Synagoge hervorzuheben. Musikalisch begleitet wurden die Redebeiträge von Schülern und Schülerinnen der Main-Taunus-Schule unter der Leitung von Frau Anja Stahl und Herrn Luzian Lange. Am Schluss der Veranstaltung las unser evangelischer Vorsitzender Willi Schelwies einen Text von Elie Wiesel in Vertretung von unserem Mitglied Hana Pinter vor, die an der Veranstaltung nicht teilnehmen konnte.

Wir möchten auf diesem Weg auch der Stadtverwaltung Hofheim und den Ordnungsbehörden für die große Unterstützung und gute Zusammenarbeit danken.

Elie Wiesel

Was soll man mit dieser Erinnerung machen?

Wer wird für uns zeugen?

Was wird mit unserem Vermächtnis geschehen? ...

Was geschieht in der Welt momentan? ...

Es herrscht Gewalt. ...

*Oft fühlen wir Überlebenden uns melancholisch und schwach und der Verzweiflung nahe,
Nicht allein wegen der Vergangenheit, sondern auch wegen der Gegenwart. ...*

Was wird unser Vermächtnis sein? ...

*Selbst in Auschwitz war es Juden, war es jüdischen Frauen und Männern möglich,
Mut, Leidenschaft und Großzügigkeit zu zeigen.*

Ein Stück Brot, ein wenig Zuspruch,

Ein Gebet am Schabbat.

Oder ein Lächeln. ...

Nach dem Krieg hätten die Überlebenden ...

Rache oder Egoismus wählen können. ...

Stattdessen wählten sie die Hoffnung und suchten neue Würde. ...

Unser Vermächtnis ist auch, dass wir aufbegehren,

Wenn Menschen ungerecht behandelt werden. ...

In anderen Worten: Bringt den Hungrigen Nahrung,

Den Heimatlosen baut ein Zuhause

Und bringt den Hoffnungslosen Hoffnung. ...

Irgendetwas geht schief in dieser Welt,

Und unser Vermächtnis ist noch nicht angenommen worden.

[Elie Wiesel während einer Konferenz in Yad Vashem im April 2002.]